anxa
87-B
20734
v.2

Verzeichnis der Gemäldesammlung

des Westfälischen Kunstvereins im Landesmuseum zu Münster

Im Auftrage des Vereins-Vorstandes verfasst von Privatdozent **Dr. F. Koch**

II. Teil:

Niederländische, französische und englische Schulen

Preis 40 Pfg.

Münster (Westf.)
Im Selbstverlage des Westfälischen Kunstvereins.

Das Verzeichnis enthält der besseren Übersicht halber auch diejenigen Gemälde des Landes-Museums, die nicht dem Westfälischen Kunstverein gehören, diese sind besonders durch Angabe der Eigentümer gekennzeichnet.

Alle Rechte vorbehalten.

Niederländische Schulen

Vlämische und Holländische Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts

Niederländischer Meister um 1470

155 Johannes der Evangelist. Er steht nach rechts gewendet in rotem, gegürtetem Kleide und rotem Mantel auf grasigem Boden vor dunkelem Grund. In der Linken hält er einen Kelch, aus dem sich eine Schlange erhebt, mit der Rechten segnet er den Kelch, auf den er herniederschaut. Goldener Nimbus.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,105 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Nach dem Berliner Museumskataloge von 1883 dem Hugo van der Goes verwandt.

Nachahmer des Jan van Eyck um 1480

156 Maria mit Kind und Engeln. In einem mit gemusterten Bodenfliesen ausgestatteten Gemache, in das auf beiden Seiten durch Fenster die blaue Luft hereinscheint, sitzt Maria in blauem Kleide und rotem, grüngefüttertem, reichbordiertem Mantel, das lang herabfließende Haar mit einem perlenbesetzten Stirnbande geschmückt, vor einem gemusterten Brokatvorhange auf einem steinernen, von Kristallfüßen getragenen Throne. Sie hält auf ihrem Schoße das nackte Kind, das sich nach rechts einem weißgekleideten Engel zuwendet, der ihm eine Kornblume darreicht. Links ein anderer gleichgekleideter Engel, in einem Buche lesend. Der Thron wird oben durch die Bronzefiguren eines Engels und des ersten Menschen-

paares (Vertreibung aus dem Paradiese) geschmückt. Auf der Thronwange links eine Fliege.

Eichenholz. H. 0,845 m, Br. 0,66 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Die Gruppe der Maria mit dem Kinde ist mit einzelnen Veränderungen dem Altarbilde des Kanonikus Joris van der Pael von Jan van Eyck (vom Jahre 1436) in der Akademie zu Brügge entnommen.

Niederländischer Meister um 1500

157 Kreuzabnahme. In der Mitte der oben geschweiften Tafel das Kreuz und daran rechts eine Leiter. Der bereits vom Kreuze gelöste Körper Christi wird von einem älteren, rechts stehenden Manne in braunem Gewande unter den Armen gehalten. Links kniet Maria in braunem Unterkleide, graublauem Mantel und weißem Kopftuche und wendet ihr Gesicht dem Antlitz des Sohnes entgegen, dessen Leib sie umfaßt. Hinter ihr steht Johannes in roter Gewandung, der seine rechte Hand um ihre Schulter legt. Graublaue Luft als Hintergrund.

Eichenholz. H. 1,045 m, Br. 0,705 m.

1887 von Hannasch erworben. Die stark übermalte Tafel lehnt sich im Stil an die Weise des Quentin Matsys an.

Niederländischer Meister um 1520

158 Verkündigung Mariä. Hinter einer Steinbrüstung, auf der rechts ein Gebetbuch liegt, steht Maria in blauem Kleide und weißem Mantel geradeaus gewendet und den Beschauer anblickend. Der Kopf mit den langen, blonden Haaren ist etwas zur linken Schulter geneigt, die Rechte liegt auf der Brust, die Linke hält eine Schriftrolle. Links neben ihrem Haupte schwebt die Taube des hl. Geistes. Schwarzer Grund. Auf der Rückseite des Bildes eine Nonne in

Ordenstracht, betend an einem Pulte, vor dunkelgrünem Grunde. Oben steht in Goldschrift: SO.R KA.NA VAND'. STOOT. P'FESSIE NONE. AO. XV·XX·DIE· XXIIIIA. IVNII.

Eichenholz. H. 0,34 m, Br. 0,185 m.

1905 von Dolperg in Cassel erworben. Eigentum des Provinzialverbandes.

Jan Gossart (Gossaert) (gen. Jan van Mabuse)

Geboren um 1470 zu Maubeuge (Mabuse), wurde 1503 als Meister in die St. Lukasgilde in Antwerpen aufgenommen. Er bildete sich unter dem Einflusse des Gerard David, des Quinten Matsys und während eines elfjährigen Aufenthaltes in Italien besonders an Lionardo und Michelangelo. Nach seiner Rückkehr aus Italien war er hauptsächlich in Antwerpen, vorübergehend auch in Middelburg (1528), Utrecht und auf den Schlössern Philipps von Burgund tätig. Er starb 1541 zu Antwerpen.

159 Maria mit Kind. In einer oben halbrund geschlossenen Fensteröffnung steht hinter einer mit einem bunten Teppich belegten Brüstung Maria in blauem Kleide und rotem Mantel, das wellig frisierte, blonde Haar mit einem Perlendiadem und einem herabwallenden Schleier geschmückt. Sie hält im rechten Arme den blondgelockten, nackten Knaben, der sich eng an ihre halbentblößte Brust schmiegt. Mit der Linken umfaßt sie ein Füßchen des Kindes, während sie den Kopf etwas zur rechten Schulter hinneigt und den Beschauer anblickt. Rechts liegt auf der Brüstung ein Apfel. Unten steht: IOANNES MALBODIVS PINGEBAT, oben im dunkelen Grunde: NATE PRĨS SŨMI, T'MAXI'E CŌDITOR ORB. ET TU VG̃O PARẼS PARCITE SVPPLICIB'. Alter Rahmen.

Eichenholz. H. 0,385 m, Br. 0,30 m.

1835 erworben. Aus der Dominikanerkirche zu Dortmund.

Herri Bles (Herri auch Hendrik met de Bles) (?)

Geboren zu Bouvignes bei Dinant um 1480, gestorben vermutlich zu Lüttich nach 1521. Er bildete sich unter dem Einflusse des Joachim Patinir und während eines Aufenthaltes in Italien. Hier wurde er nach dem Zeichen auf seinen Bildern, einem Käuzchen, Civetta genannt.

160 Maria mit dem Kinde. Hinter einem Felsenstücke steht Maria in rotem Kleide, blaugrünem Mantel und einem Kopftuche über den lang herabfließenden Haaren und hält in der Linken eine Sternblume, während sie mit der Rechten das Aermchen des Kindes faßt, das nackt auf dem Felsenstücke und zwar auf dem untergebreiteten Mantel der Madonna sitzt. Es wendet sich nach links und hält in dem rechten Händchen, sich aufstützend, einen Apfel, in dem über die Brust weggreifenden, linken Händchen ein Kreuz. Links türmt sich eine zerklüftete Felsenpartie auf, rechts schweift der Blick in eine bewaldete Hügellandschaft mit einem Gehöft in der Tiefe und Burgen auf den Höhen. Wolkige Luft.

Eichenholz. H. 0,635 m, Br. 0,46 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin als H. Bles dem Kunstverein überwiesen. Das stark verdorbene Bild steht der Art des Bles sehr nahe, ohne indes mit Sicherheit ihm zugewiesen werden zu können.

Niederländischer Meister um 1520 (in Nachahmung der Italiener)

161 Maria mit dem Kinde. Hinter einer Holzbrüstung, darauf ein Gebetbuch, ein Pfirsich, Trauben, ein Teller mit Kirschen, Aepfeln und Birnen, ein Weinglas, ein Glas mit Vergißmeinnichtblumen und ein Tonkrug mit einer Apfelsine auf der Oeffnung, steht Maria nach rechts gewendet in blauem Kleide, rotem Mantel, einer Haube und einem Schleier auf den herabfließenden Haaren und hält das nackte Kind auf den Armen, das sie an sich drückt und küssen will. Dieses faßt mit dem rechten Händchen

liebkosend nach dem Kinn der Mutter, in dem linken Händchen hält es ein Bündel Kirschen. Hinter Maria ein Baldachin mit reichverziertem Spiegel. Rechts ein Ausblick in eine hügelige Landschaft, in der vorne ein großes Bauerngehöft mit einer Frau in der Tür und einem Kinde auf dem Hofe.

Eichenholz. H. 0,42 m, Br. 0,31 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Niederländischer Meister um 1520 (in Nachahmung der Italiener)

Anbetung der hl. drei Könige. In einer mit 162
gemusterten Bodenfliesen ausgelegten Renaissancehalle sitzt rechts in blaugrünem Gewande Maria auf einer Bank und hält das nackte Kind mit beiden Händen vor sich, das seine Aermchen dem links vor ihm in anbetender Haltung knienden Könige entgegenstreckt. Dieser trägt ein rotes Uebergewand und ein mit Edelsteinen geschmücktes, aus Goldfäden gewebtes Haarnetz. Seine Krone liegt im Vordergrunde auf einem Kissen am Boden. Hinter ihm links steht der jugendliche Mohr gleichfalls in reicher Kleidung mit olivfarbenem Mantel und einem Prunkgefäß in der Linken. Der dritte König in rotem Mantel steht zurück im Hintergrunde des Raumes. Er nimmt eben von seinem links neben ihm stehenden Diener mit der Rechten einen Goldpokal entgegen, während er sich mit der Linken auf sein Zepter stützt. Sein Pferd wird von einem zweiten Diener an einen rechts befindlichen Querbalken angebunden. Hinter Maria rechts steht Joseph an einem kleinen Tische und öffnet den Deckel einer von dem knienden Könige dargebrachten Schatulle. Hinter dem Pfeiler, an den das Pferd angekoppelt wird, treten zwei Hirten herein. Im Hintergrunde öffnet sich die Halle in weitem Torbogen auf eine felsige Landschaft mit

Wasserlauf, Brücke und kastellartigem Gebäude. Auf einem Felsenpfade mehrere Personen zu Fuß und ein Reiter. Die Tafel hat oben geschweiften Abschluß.

Eichenholz. H. 0,67 m, Br. 0,58 m.

Geschenk des Herrn Gutsbesitzer Keyser 1884.

163 Flügel zu Nr. 162. Zu einem Bilde zusammengefügt. Auf den Außenseiten die Verkündigung Mariä. Auf dem linken Flügel der Verkündigungsengel in grauem Kleide und Mantel. In der Linken hält er das Zepter, die Rechte hat er verheißend erhoben. Auf dem rechten Flügel Maria, gleichfalls in grauem Kleide, Mantel und Kopftuch (Grisaille). Mit beiden Händen hält sie ein Buch und wendet sich dem Engel zu. Sie hat sternförmigen Nimbus. Den Hintergrund bildet ein kahler Raum, der rechts und links von einem Wandpfeiler eingefaßt wird und oben am Stirnbalken in goldener Schrift die Worte führt: Ave gta plena dns tecum benedicta tu in mulieribus, et benedictus. Die obere Schweifung der Flügel ist je durch ein Muschelornament ausgefüllt. Auf den Innenseiten Reste zerstörter Malereien. Zu erkennen sind noch ein kniender Donator in Ordenstracht und zwei Heilige.

Eichenholz. H. 0,67, Br. 0,58 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 162.

Niederländischer Meister um 1520 (in Nachahmung der Italiener)

164 Christus am Kreuze. Der Heiland hängt in der Mitte des Bildes mit flatterndem Lendentuche am Kreuze. Aus seiner Brustwunde schießt ein Blutstrahl hervor, den ein auf Wolken kniender Engel links in einem Kelche auffängt. In einem zweiten Kelche sammelt er das Blut der Handwunde. Auf der andern Seite rechts kniet gleichfalls ein Engel, der das Blut der anderen Handwunde mit einem Kelche auffängt. Den Kreuzesstamm umklammert

kniend in gelbem Brokatkleide und rotem Mantel Magdalena. Links steht in violettem Unterkleide und blauem, gelbgefüttertem Mantel Maria mit ausgebreiteten Händen, rechts Johannes in gelbem Kleide und rotem Mantel mit emporgerungenen Händen. Alle schauen schmerzvoll zum Herrn empor. Den Hintergrund bildet eine Landschaft mit zackigen Felspartien, Bäumen und einem burgartigen Gebäude in der Mitte.

Eichenholz. H. 0,965 m, Br. 68 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Niederländischer (?) Meister um 1520 (in Nachahmung der Italiener)

Christus am Oelberge. Im Vordergrunde der nächtlich gestimmten Landschaft die drei schlafenden Jünger. Rechts im Mittelgrunde Christus kniend im Gebete vor dem oben auf einem Felsen in einer Glorie erscheinenden Engel mit Kreuz und Kelch. In der Mitte des Bildes ein größerer Baum. Von links eilt Judas aus dem Hintergrunde herbei mit der Häscherschar, die mit Stangen, Hellebarden und Fackeln ausgerüstet ist. Vorauf eilt ein Scherge mit einer brennenden Laterne in der Hand. Im Hintergrunde rechts die Stadt Jerusalem mit ihren Häusern und Kuppelbauten. **165**

Pappelholz. H. 0,205 m. Br. 0,27 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887. Das von den Venetianern beeinflußte Bild dürfte vielleicht einem oberdeutschen Meister angehören.

Niederländischer Meister um 1521

Flügelaltärchen. Mittelbild, in drei Felder geteilt. Im unteren Felde die Geburt des Christkindes. Auf einem Stein am Boden liegt das nackte Kind. Vor ihm links kniet anbetend Maria, hinter **166**

ihm zwei Engelchen. Rechts drei Hirten, von denen einer, im Vordergrunde kniend, die Flöte bläst. Links hinter einem Säulenstumpfe Ochs und Esel. Dahinter eine Estrade, zu der eine Treppe emporführt. Auf der Estrade sitzt Joseph vor einem Kaminfeuer und trocknet die Windeln des Kindes. Im Hintergrunde Landschaft mit Abendbeleuchtung. Ganz rechts in kleinen Figuren die Hirten auf dem Felde und der Verkündigungsengel. Im oberen linken Felde die Verkündigung Mariä. Maria kniet rechts vor einem Betpulte und wendet ihren Kopf nach links oben, wo der langgewandete Himmelsbote mit dem Zepter in der Hand und die Taube des hl. Geistes in der Luft schwebend erscheinen. Links steht die Lilienvase auf dem gemusterten Fliesenboden des Zimmers. Im Hintergrunde des Gemaches eine lange Sitztruhe, rechts ein Durchblick durch eine geöffnete Tür in ein zweites Zimmer. Oben ist eine Guirlande aufgehängt, rechts schließt eine Balustersäule die Darstellung ab. Im oberen rechten Felde die Darstellung Christi im Tempel. In einer Kirchenhalle unter einer durchbrochenen Empore steht in der Mitte ein Tisch. Der Hohepriester, rechts stehend, hat eben den Knaben von der links in anbetender Haltung knienden Maria entgegengenommen. Vor ihr am Boden ein Korb mit zwei Opfertauben. Hinter dem Tische drei männliche und zwei weibliche Personen. Vier davon mit brennenden Kerzen in den Händen. Linker Flügel in zwei Felder geteilt. Im oberen Felde die Flucht nach Egypten. In einer bewaldeten Hügellandschaft zieht die Familie dahin. Maria sitzt auf dem Esel und hält das Kind in den Armen. Joseph geht nebenher und trägt seinen Stock geschultert. Im unteren Felde die Beschneidung Christi. In der Mitte einer Kirchenhalle ein Steintisch. Ueber ihn hinweg hält der rechts stehende Hohepriester den Christusknaben, an dem er mit dem Messer die Handlung vollziehen will.

Links steht in anbetender Haltung Maria zwischen zwei Frauen. Hinter dem Hohepriester ein Jude und rechts vor dem Tische der barhäuptige Joseph. Rechter Flügel in zwei Felder geteilt. Im oberen Felde die Kreuzabnahme. In der Mitte das Kreuz. Rechts auf einer Leiter ein Mann, der den Leichnam Christi an einem Bande um die Brust herabläßt. Links steht Joseph von Arimathia mit ausgebreiteten Armen, um den Körper des Herrn, dessen Füße noch am Kreuze haften, entgegenzunehmen. Am Fuße des Kreuzes kniet wehklagend Magdalena mit der Salbenbüchse. Im Vordergrunde rechts Maria, zu Boden gesunken und von Johannes unterstützt. Rechts hinter diesen eine Frau, die schmerzlich die Hände über dem Kopfe ringt. Im Hintergrunde bewaldete Hügellandschaft mit Stadtansicht. Im unteren Felde die Grablegung. Christus wird von den Angehörigen in den in der Mitte stehenden Sarg gelegt. Nicodemus hat am Kopfe, Joseph von Arimathia an den Füßen angefaßt. Vorne links kniet Magdalena mit der Salbenbüchse und trocknet sich mit einem Tuche die Tränen. Hinter dem Sarge stehen Maria, Johannes, ein Mann mit Nägeln und noch eine Frau. Den Hintergrund bildet eine Felsenhöhle, deren Kuppe mit einzelnen Bäumen bewachsen ist. Rechts Ausblick in eine bergige Landschaft mit Gebäuden.

Eichenholz. Mittelstück, H. 0,355 m, Br. 0,26 m.
Flügel, H. 0,38 m, Br. 0,12 m.

1880 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Das Altärchen enthält auf der unteren Rahmenleiste die Buchstaben k und n durch einen Liebesknoten verbunden und das Datum 1521, den 23. September. Nagler hielt die Zeichen für das Monogramm des Künstlers, Waagen nannte im alten Berliner Museumskataloge Walter von Assen als Urheber und erklärte das Zeichen richtig als den Namenszug des Bestellers. Der Berliner Katalog von 1878 nennt das Bild niederrheinisch, Scheibler (im Jahrbuch der Kgl. Preuß. Kunstsammlungen Bd. 3, S. 29) bezeichnet

es als „ein ziemlich untergeordnetes niederrheinisch-niederländisches Produkt ohne Beziehung zu Jakob van Amsterdam (van Oostsanen)". Indessen gehört es der Richtung dieses Meisters oder der des von Orley doch wohl an.

Meister der Utrechter Adoration um 1530

Benannt nach einem Bilde der Anbetung der hl. drei Könige im Museum zu Utrecht. Seine Werke gingen meist unter dem Namen des Jacob Cornelisz van Oostsanen, des Cornelisz Engelbrechtsen und verwandter Meister. Vgl. Dülberg, Frühholländer II. und Valentiner im Repertorium für Kunstwissenschaft Bd. 28, S. 552 ff.

167 Flügelaltar mit geschweiftem oberen Abschluß. Mittelbild, Kreuzabnahme. Vier Männer, auf zwei Leitern stehend, sind im Begriff, den Leichnam Christi vom Kreuze zu lösen und herabzulassen. Von den beiden oben stehenden Männern zieht der eine mit der Zange den Nagel aus der rechten Hand des Heilandes, während der andere den Leib umfaßt. Von den beiden tiefer stehenden Männern, deren Gewänder in der Luft flattern, hat der eine Christi Beine, der andere Christi Brust umfaßt. Vorne vor dem Kreuze befindet sich die Gruppe der Frauen. Maria, ohnmächtig zusammenbrechend, wird von Magdalena, die den Kopf zum Heiland emporwendet, unter dem rechten Arm gehalten. Eine andere Frau stützt den Kopf der Ohnmächtigen und faßt ihren linken Arm. Dahinter eine ältere und eine jüngere Frau. Rechts vorne eine Frau, die ihre Hände über der Brust kreuzt. Am Boden liegen Dornenkrone und Nägel. Links steht Joseph von Arimathia in reicher Gewandung mit einer Salbenbüchse in der Hand, hinter ihm ein Begleiter. Rechts nach dem Hintergrunde zu findet in einer mit Bäumen bewachsenen Felsenkammer die Beisetzung des Herrn statt. Im Mittelgrunde links vom Kreuze ein paar Reiter und Kriegsknechte. Links baut sich ein Felsen auf, den eine

Burg krönt. Den Hintergrund bildet eine Landschaft, darin die Stadt Jerusalem mit zahlreichen Bauten zum Teil mit südlichen Architekturmotiven, darunter einige Pyramiden. Rechts unten findet sich die Bezeichnung A. Linker Flügel. Innenseite. Hier kniet der anbetende Stifter in pelzbesetztem Mantel mit einem kleinen Knaben rechts, der zum Zeichen, daß er bereits verstorben ist, ein Kreuzchen in den Händen trägt. Hinter ihnen steht Johannes der Täufer und empfiehlt den Stifter. Neben ihm am Boden das Lamm. Im Hintergrunde reiche Landschaft mit Felsen, Bäumen und burgartigen Gebäuden. Außenseite. Auf bräunlichem Grunde in der Mitte ein Engel in Federkleidung, das Wappen der Familie von Fürstenberg haltend. Rechter Flügel. Innenseite. Hier kniet mit gefalteten Händen die Stifterin, neben ihr rechts ihre ältere, verheiratete Tochter und zwei Mädchen, links neben ihr ein Mädchen, das wiederum wie der Knabe auf dem anderen Flügel ein Kreuzchen in der Hand trägt. Hinter ihnen steht Maria mit dem Christusknaben auf dem rechten Arm und einem Zepter in der Linken. Im Hintergrunde Landschaft mit Felsen, Bäumen und Gehöften. Links vor einer Felsenhöhlung auf einem Postamente zwei Säulenstümpfe und daneben eine umgestürzte Säule. Außenseite. Auf bräunlichem Grunde hält in der Mitte ein Engel in Federkleidung das Wappen der Familie von Hochstetter (?).

Eichenholz. H. 1,19 m, Br. 0,905 m.
Flügel H. 1,19 m, Br. 0,375 m.

Der Altar befand sich ehemals im Besitze der Familie von Fürstenberg in Soest, kam sodann mit anderen Bildern nach Stammheim, von dort an den Fürstenberger Hof nach Born, wo er als Altarbild in der Hauskapelle diente. Beim Verkaufe des Hofes im Jahre 1865 wurde das Werk von dem Kölner Maler Joh. Adam Brunhuber (dessen Schwester Haushälterin der alten Gräfin von Fürstenberg, einer geborenen von Romberg war) gekauft. Von Brunhuber kaufte es sodann der Kunstverein im Jahre 1892 durch Vermittlung des Freiherrn Egon

von Landsberg. Die Malerei zeigt die nächste Verwandtschaft mit einem Flügelaltare im Mauritshuis im Haag Nr. 433, der dort dem Jakob Cornelisz van Oostsanen zugeschrieben, von Dülberg dem sog. Meister der Utrechter Adoration gegeben wird. Unser Altar ist eines der besten Werke dieses Meisters. Vielleicht führt das Monogramm, das echt erscheint, einmal zur Feststellung des anonymen Künstlers.

Niederländischer Meister um 1530

168 Anbetung der hl. drei Könige. In einem ruinenhaften, großen Hallenbau sitzt in der Mitte auf einer Steinbank Maria nach links gewendet und hält auf dem Schoße das nackte Kind, das sich dem links vor ihm knienden, bärtigen Könige zuwendet, der ihm ein Gefäß mit Kleinodien darreicht. Am Boden vor Maria ein Arbeitskorb, davor Zepter und Hut des Königs, dessen kurzer Mantel mehrfach die Buchstaben M und A als Verzierung führt. Links steht auf einer Treppenstufe der jugendliche Mohr mit einem Goldpokal in der Rechten, während er mit der Linken seinem schwarzen Diener die Kopfbedeckung überreicht. Rechts kniet der dritte König mit einem Goldpokal und übergibt gleichfalls seinem von rechts herbeikommenden Bedienten seine Mütze. Hinter Maria tritt von rechts Joseph aus einem Portal heraus. Ganz rechts befindet sich ein stallartiges Gelaß, darin Ochs und Esel. Im Mittelgrunde hinter zerstörten Mauergewölben zwei zuschauende Hirten. Durch die Oeffnungen der Architektur blickt man in eine Landschaft mit Bäumen und Hügeln.

Eichenholz. H. 0,61 m, Br. 0.87 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Im Waagenschen Katalog der Berliner Galerie ist das Bild als „Nachahmung des Patinir“ bezeichnet. Der Berliner Katalog von 1886 nennt es „im Anschluß an Lucas van Leyden“. Doch findet sich unter den bekannten Gemälden, Stichen und Holzschnitten dieses Meisters kein Vorbild für die Komposition. Wiederholungen des Bildes in den Galerien zu Schleißheim, Karlsruhe und Sigmaringen.

Franz de Vriendt (gen. Franz Floris)

Geboren gegen 1520 zu Antwerpen, gestorben den 1. Oktober 1570. Schüler des Lambert Lombart in Lüttich, bildete sich weiter in Italien besonders an den Werken Michelangelos. Seit seiner Rückkehr 1540 Freimeister der Antwerpener Gilde. Tätig zu Antwerpen.

169 Venus in der Schmiede des Vulkan. Links sitzt Venus, den rechten Fuß auf einen Fischkopf gestützt, und schaut der Anfertigung der Waffen des Aeneas durch Vulkan und drei Cyklopen zu. Ihren rechten Arm schlingt sie um den neben ihr stehenden, sich anschmiegenden Amorknaben, in der Linken hält sie einige bereits vollendete Waffenstücke, Helm etc. In der Mitte des Bildes steht Vulkan am Ambos und hält einen Keil, der von zwei Gesellen durch eine glühende Eisenplatte getrieben werden soll. Diese holen mit ihren Hämmern zum Schlage weit aus. Einer steht links neben Vulkan in Vordersicht, der andere rechts vor ihm wird vom Rücken gesehen. Rechts steht ein dritter Cyklop hinter dem Herdfeuer und glüht ein Eisenstück an. Rechts am Boden vor dem Herde liegen allerlei reich verzierte Kriegsgeräte, darunter ein Handschild und ein mit einem Medusenhaupte dekorierter Brustschild, hängend an einem Wagenrad. Links oben an der Wand hängt ein Brustpanzer. In der Mitte des Hintergrundes ein Ausblick aus dem Schmiederaum ins Freie auf eine Stadt am Meere.

Eichenholz. H. 1,70 m, Br. 2,31 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

170 Die Taufe Christi. In der Mitte des Bildes, am Ufer des dichtbewaldeten Jordanflusses, steht Johannes und vollzieht die Taufe an Christus, der mit über der Brust gekreuzten Armen neben ihm im seichten Wasser des Flusses steht. Rechts hinter ihnen zwei Engel. Von oben schwebt die Taube des

hl. Geistes herab. Im Vordergrunde links und rechts je eine Gruppe von lagernden oder stehenden Männern, Frauen und Kindern. Ganz rechts ein auffallend gekleideter Pharisäer. Weiter zurück am Ufer des Flusses noch zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters.

Eichenholz. H. 0,735 m, Br. 1,15 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Der Berliner Katalog von 1886 schreibt das Werk dem Franz de Vriendt (gen. Fr. Floris) zu. Doch hat es mit diesem Meister kaum etwas zu tun. In der Galerie zu Augsburg befindet sich dasselbe Bild in kleinerem Formate als Rottenhammer bezeichnet.

Martin van Valkenborch

Geboren 1542 zu Mecheln. Jüngerer Bruder des Lucas van Valkenborch. 1559 trat er in die Gilde seiner Vaterstadt, 1564 in die zu Antwerpen ein. Später ließ er sich dauernd in Frankfurt a. M. nieder. Sein Todesjahr ist unbekannt.

171 Die büßende Magdalena. Vor einer in der Mitte des Bildes befindlichen Felsengrotte sitzt die reuige Sünderin mit vor der Brust gekreuzten Armen auf einem Steine. Ihr Oberkörper ist nackt, ihr Unterkörper mit einem weißen Gewande umkleidet. Sie wendet sich nach links, wo aus einer Bodenspalte allerlei kleine Teufel in Tiergestalt erscheinen. Vor ihr steht das Salbgefäß. Auf der linken Seite der Grotte nach dem Hintergrunde zu befindet sich Wald, auf der rechten Seite hat man einen Blick in eine Tallandschaft mit Schloß und Wald. In der Ferne zackige Hügel. Wolkige Luft.

Eichenholz. H. 0,145 m, Br. 0,23 m.

1894 von Prof. Wormstall erworben. Nach Bredius und Friedländer Original von Martin van Valkenborch.

Vlämische Schule des 17. und 18. Jahrhunderts

(In alphabethischer Reihenfolge)

Jan van Bockhorst (gen. Lange Jan)

Historienmaler. Geboren 1605 zu Münster. 1633 wurde er Freimeister der St. Lukasgilde zu Antwerpen, wo er den 21. April 1668 starb. Er war Schüler des Jakob Jordaens, stand aber ganz unter dem Einflusse des Peter Paul Rubens und des Anton van Dyck. 1636 und 1639 machte er Reisen nach Italien.

172 Maria mit dem Kinde. Die Madonna sitzt auf Wolken, umgeben von einer Strahlenglorie und Cherubimköpfchen, in blaßrotem Kleide und blauem Mantel, der sich schleierartig über ihren Kopf mit den braunen Haaren legt. Sie hält mit der Linken auf dem Schoße das nur mit einer Windel bekleidete Kind, das den Kopf und Blick nach rechts zum Bilde hinaus wendet. In der Rechten hält sie mit zierlichen Fingern einen Rosenkranz. Kopf und Blick richtet sie nach unten. Zu ihren Füßen schweben Engel und Cherubimköpfe.

Leinwand. H. 1,45 m, Br. 1,06 m.

1892 durch Vermittelung des Freiherrn Egon von Landsberg in Antwerpen erworben. Das Bild soll ursprünglich für die abgebrochene Marienkirche daselbst gemalt sein.

Paulus Bril, Art des

Landschaftsmaler. Geboren 1554 zu Antwerpen, gestorben den 7. Oktober 1626 zu Rom, wo er seit 1574 tätig war. Schüler des Damiaen Ortelmans zu Antwerpen.

173 Landschaft mit Hirschjagd. In einem welligen, bewaldeten, von einem Flußlauf durchzogenen Gelände, in dem sich im Mittelgrunde ein schloßartiges Gebäude erhebt, findet vorn auf einem

Wege, der sich nach hinten links in einen Laubwald verliert, die Verfolgung eines Hirsches durch einen Kavalier zu Pferde und mehrere Jäger zu Fuß mit Hunden statt. Zwei der Jäger links haben den Hirsch mit ihren Speeren gestellt. Einer rechts hinter dem Reiter stößt ins Horn. Drei andere eilen von rechts über einen Brückensteg herbei. Im Mittelgrunde noch andere Figuren. Rechts nach dem Hintergrunde zu ein Steg über den Fluß. Dort einige Gehöfte und Fernsicht auf bewaldete Hügel. In der wolkigen Luft Vögel.

Eichenholz. H. 0,695 m, Br. 0,985 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Gillis van Coninxloo (Koningsloo) (?)

Landschaftsmaler. Geboren zu Antwerpen den 24. Januar 1544, gestorben zu Amsterdam den 4. Januar 1607. Schüler des Gillis Mostaert. 1570 war er in der Gilde zu Antwerpen. 1585 bis 1595 hielt er sich in Zeeland und Frankenthal, 1589 in Frankfurt auf.

174 Gebirgslandschaft. Links bauen sich zerklüftete, teils bewachsene, teils kahle Felsmassen zu einem pittoresken Gebirge auf. Auf einer zackigen Felsenspitze thront oben eine Burg. Vorn links führt ein Weg den Berg herab, während am Abhange rechts eine Hütte liegt. In der Mitte des Bildes eine tiefe Schlucht, darin eine häuserreiche, von der Sonne hell beschienene Stadt. Vorn rechts ein Brückenbogen über einen Fluß und dahinter aufsteigend wiederum ein hohes Felsengebirge, an dessen unterem Teile sich eine Befestigungsmauer emporzieht. Über die Stadt hinweg erblickt man in der Ferne das Meer. Links auf dem Wege als Staffage zwei Figuren, Abraham in orientalischem Kostüm und Isaak, der das Holzbündel zum Opfer unter dem Arme trägt. Rechts auf einem Felsenplateau oberhalb der Stadt

in kleinen Figuren die Darstellung des Opfers. Phantastische Abendbeleuchtung.

Eichenholz. H. 0,50 m, Br. 0,83 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887. Die stark übermalte Tafel steht der Weise des Coninxloo sehr nahe.

Antonius van Dyck (Anthonis, Anthonie, Antonio van Dyck)

Historien- und Porträtmaler und Radierer. Geboren zu Antwerpen den 22. März 1599, gestorben zu Blackfriars (London) den 9. Dezember 1641. Schüler des Hendrik van Balen zu Antwerpen. Seit 1618 Mitglied der St. Lukasgilde daselbst. Nachdem er einige Jahre unter Rubens Leitung als dessen Gehilfe tätig gewesen, begab er sich 1621 oder 1623 nach Italien, wo er sich in Venedig, Rom, Palermo, vornehmlich aber in Genua aufhielt. 1627 kehrte er nach Antwerpen zurück, 1632 reiste er nach England, wo er bereits in den Jahren 1620 und 1621 zu kurzem Aufenthalte geweilt hatte. Hier wurde er von König Karl I. zum Hofmaler und Ritter ernannt. Seine Tätigkeit in England unterbrachen Reisen nach Brüssel 1634 und 1635 und nach Paris 1640 und 1641.

Pferdestudie. Schimmel mit flatternder Mähne, wehendem Schweife und weinroter Satteldecke in flotter Gangart nach rechts gewendet. Hintergrund skizzenhaft angelegte Landschaft mit abendlichem Wolkenhimmel. **175**

Eichenholz. H. 0,45 m, Br. 0,565 m.

1878 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Peter Gysels (Geysels, Gijzels), Art des

Landschaftsmaler. Geboren den 3. Dezember 1621 zu Antwerpen, gestorben daselbst 1690 oder 1691. Er war 1641 Schüler des Jan Boots und 1650 Meister. Nachahmer der Landschaften Jan Brueghels.

Landschaft. Den Lauf eines Flusses entlang nach dem Hintergrunde zu sieht man auf dem linken Ufer einige Häuser zwischen Bäumen, auf dem rechten Ufer an einem Hause zwischen Bäumen vorbei eine Straße, auf der vorne ein Mann mit zwei Frauen im **176**

Gespräch, ein rasch dahin eilendes Paar und ein Fuhrwerk. Im Mittelgrunde führt eine Brücke über den Fluß, auf dem ein Nachen mit drei Personen und einige Enten schwimmen. Wolkiger Himmel mit zwei Vögeln in der Luft.

Eichenholz. H. 0,11 m, Br. 0,165 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

Victor-Honoré Janssens

Historienmaler. Geboren 1664 zu Brüssel, gestorben daselbst 1739. Er war 1675 Schüler des Lancelot Volders, 1689 Meister in Brüssel. Vier Jahre beschäftigte ihn der Herzog von Holstein an seinem Hofe, dann verweilte er elf Jahre in Rom. 1718 wurde er Hofmaler des Kaisers in Wien. Hierauf ging er nach London und dann wieder nach Brüssel.

177 Die Anbetung der Hirten. Im Vordergrunde des Bildes liegt das Kind in einer Krippe auf Stroh. Maria links hinter der Krippe hebt die Windel empor und blickt andächtig auf den Knaben herab. Hinter ihr rechts steht Joseph und hält den Esel am Zügel. Von hinten links schauen drei verehrende Hirten herein. Rechts oben schweben zwei anbetende Engel. Im Hintergrunde eine Architekturwand mit Ausblick in eine Landschaft links. Rechts im Vordergrunde steht auf einer umgestürzten, kannelierten Säulentrommel: Votum Jois Henrici Veyder Topo . . . 1715, etwas tiefer: V. Janssens fecit. Altarbild in altem, holzgeschnitzten Rahmen mit geschwungener Oberleiste.

Leinwand. H. 2,19 m, Br. 1,49 m.

1877 von Abels erworben.

Anton Mirou (?)

Landschaftsmaler. Geboren um 1570 in Antwerpen, gestorben daselbst 1653. Von 1586—1617 soll er angeblich in Frankenthal gearbeitet haben. Nachfolger des Jan Breughel.

178 Landschaft. In der Mitte der Landschaft ein Fachwerkhaus zwischen Bäumen. Davor eine Gruppe

von Bauern im Gespräch. Im Vordergrunde zwei sitzende Männer. Links ein Gewässer und am Bildrande ein Baum, sowie Fernblick auf Wasser, Berge und Burgen, rechts ein Erdwall mit ein paar hohen Bäumen und Fernblick in einen Laubwald. Wolkige Luft. Eichenholz. H. 0,33 m, Br. 0,465 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin unter dem Namen Anton Mirou dem Kunstverein überwiesen.

Joos (Joose, Jodocus) de Momper d. J.

Landschaftsmaler, Geboren zu Antwerpen 1564, gestorben daselbst den 5. Februar 1635. Schüler seines Vaters Bartholomäus. Nach längeren Reisen in Italien und der Schweiz tätig zu Antwerpen, wo er 1611 Gildemeister wurde.

179 Gebirgslandschaft. An hohen Felsen vorbei, die den Hintergrund und die rechte Seite des Bildes füllen, zieht sich ein Weg über eine gewölbte Steinbrücke hinweg zum Vordergrunde. Am Anfang der Brücke, unter deren Bogen ein Gießbach durch eine Schlucht fließt, eine Kapelle. Auf dem Wege ein Zug von Reitern und Fußgängern, teils mit Waren beladen. Rechts naht sich einem der Reiter ein Bettler. Eichenholz. H. 0,265 m, Br. 0,44 m.

Geschenk des Herrn Gutsbesitzers Keyser 1884.

Bonaventura Peeters

Marine- und Landschaftsmaler und Radierer, getauft den 23. Juli 1614 zu Antwerpen, gestorben den 25. Juli 1652 in dem Dorfe Hoboken bei Antwerpen. Nach weiten Seereisen tätig in Antwerpen.

180 Seestück. Stürmisch bewegte See. Vorn rechts ein Schiff mit orangeweißblauer Flagge, vorn links ein Nachen, von zahlreichen Delphinen umspielt. Im Mittelgrunde ein größeres Segelschiff. Im Hintergrunde rechts ein weiteres Schiff, links eine befestigte Felseninsel, um die herum mehrere Fahrzeuge liegen. Am Himmel Gewitterwolken. Rechts

unten auf einer treibenden Planke die Bezeichnung B. P. Eichenholz. H. 0,235 m, Br. 0,335 m.
1886 von Wenning erworben.

181 Seestück. Stürmische Brandung an einer Felsenküste, die sich rechts in das Meer hinein erstreckt. Rechts und links je ein größeres Schiff mit den Wogen kämpfend. In der Mitte des Hintergrundes ein gestrandetes Fahrzeug. Gewitterstimmung.
Eichenholz. H. 0,235 m, Br. 0,335 m.
Gegenstück zu Nr. 180. Siehe die dortige Notiz.

Theodor Rombouts

Historienmaler. Geboren zu Antwerpen 1597 (getauft den 2. Juli), gestorben daselbst den 14. September 1637. Schüler des Abraham Janssens, bildete sich dann auf Reisen in Italien (seit 1617) vornehmlich an den Werken Caravaggios. Nach seiner Rückkehr 1625 tätig zu Antwerpen.

182 Der Zahnbrecher. Um einen rechts stehenden Tisch, auf dem allerlei dentistische Instrumente, Urkunden, Medizingläser, ausgezogene Zähne etc. liegen, ist eine Anzahl Personen gruppiert. Links am Kopfende sitzt ein junger Bursche mit entblößter, rechter Schulter und läßt sich von dem rechts hinter ihm stehenden Zahnarzte, der eine Kette von Zähnen um den Hals trägt, einen Zahn ziehen. Rechts neben diesem steht hinter dem Tische ein junger Mann, der sich mit erklärender Geste vier noch weiter rechts befindlichen Männern zuwendet, von denen zwei nur mit den Köpfen sichtbar sind und einer einen Harnisch trägt. Vor dem Tische sitzt ein junger Bursche und schaut mit offenem Munde der Prozedur zu. Links stehen voll Neugierde ein Mann mit einem Stocke in der Rechten, der sich einen Klemmer auf die Nase setzt, und eine ältere Frau. Graubrauner Hintergrund.
Leinwand. H. 1,23 m, Br. 2,08 m.
Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887. Eine Wiederholung des Bildes befindet sich im Depot des Museums.

Unbekannter Meister aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts

183 Landschaft. Rechts befindet sich ein Waldweg, auf dem vorne ein lustwandelndes Paar. In der Mitte eine burgartige Gebäudegruppe, von Wasser umgeben. Auf dem Wasser ein Kahn mit musizierenden Personen. Links ein Weg am Ufer des Wassers entlang, darauf ein Kavalier mit einer Dame. Weiterhin links ein Durchblick an Gehöften vorbei auf eine bewaldete Hügelkette.

Eichenholz. H. 0,285 m, Br. 0,465 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Holländische Schule des 17. und 18. Jahrhunderts

(In alphabethischer Reihenfolge)

Balthasar van der Ast

Stillebenmaler. Geboren zu Middelburg vor 1590, gestorben wahrscheinlich zu Delft nach 1656. Tätig zu Utrecht, wo er 1619 in die St. Lukasgilde aufgenommen wird, von 1632 ab in Delft, wo er 1633 Bürgermeister ist und noch am 7. März 1656 urkundlich erwähnt wird.

184 Stilleben. Auf einer steinernen Tischplatte liegt ein Apfelblütenzweig, links ein Vergißmeinnicht und rechts zwei Schneckenmuscheln. Auf einer Apfelblüte ein Schmetterling, auf einem Blatte links eine Libelle. Im dunkelgrauen Hintergrunde rechts eine fliegende Wespe. Vorn auf dem Tische eine Eidechse und eine Raupe. Bezeichnet rechts unten an der Tischkante B. van der Ast.

Eichenholz. H. 0,215 m, Br. 0,37 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Hendrik (van) Avercamp (gen. de Stomme van Kampen)

Maler von Winterlandschaften. Geboren zu Amsterdam den 27. Januar 1585, gestorben zu Kampen um 1663, wo er seit 1625 tätig war. Vorher in Amsterdam.

185 Winterlandschaft. Auf der Eisfläche eines zugefrorenen Flusses vor einer im Hintergrunde liegenden Ortschaft bewegen sich Schlittschuhläufer und Spaziergänger. Vorn links neben einem Paar alter, knorriger Bäume auf dem Ufer zwei Kavaliere und ein vornehmes Paar, dem ein anderes grüßend auf Schlittschuhen entgegenläuft. Rechts zwei vor-

nehme Paare und ein Mann mit einem Hunde. In der wolkigen Luft einige Vögel.

Eichenholz. H. 0,39 m, Br. 0,57 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Bartholomeus van Bassen

Architekturmaler. Geboren im Haag um 1590. 1613 wurde er als Meister in die St. Lukasgilde zu Delft aufgenommen. Tätig als Baumeister und Architekturmaler in Delft und seit 1622 im Haag, vorübergehend auch in Antwerpen und England. Begraben den 28. November 1652 im Haag.

186 Saalansicht. In einem reich geschmückten, mit getäfelter Holzdecke und bunten Steinfliesen ausgestatteten Renaissancesaale, dessen linke Wand zwei große Fenster und vorn ein von Säulen flankiertes Portal, dessen Hinterwand ein skulptierter Kamin, ein Wandschrank und Gemälde und dessen rechte Seitenwand ein reichgestalteter Türeinbau, Gemälde und eine Anrichte schmücken, befindet sich eine kleine Gesellschaft. Links hinten an einem gedeckten Tische ein Herr und eine Dame bei der Mahlzeit. Im Vordergrunde ein Paar beim Menuettanze. Im Hintergrunde ein Paar am Spinett und ein Herr, der die Bilder an der Wand betrachtet. Von links vorn tritt ein Page mit einem Glase in der Hand ein. Hinter ihm ein Hund, der von einem anderen in der Mitte des Zimmers angekläfft wird.

Eichenholz. H. 0,285 m, Br. 0,42 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Quiryn (Quieringh) Gerritsz Brekelenkam

Genremaler. Geboren um 1620 in Swammerdam bei Leiden, gestorben zu Leiden 1668. 1648 wurde er als Meister in die St. Lukasgilde in Leiden aufgenommen, wo er bis zu seinem Tode tätig war. Gilt für einen Schüler des Gerard Dow.

187 Die Gemüsehändlerin. Vor einem Hause mit Fenster und Torbogen steht links eine alte Händlerin hinter ihrem Warenstande. Auf dem Brettertische befinden sich Körbe und Tongeschirre mit Kirschen und sonstigen Früchten. Vor dem Tische ein Faß, darauf eine Mulde mit Schotenfrüchten und ein umgestülpter Korb, darauf eine messingene Wage. Rechts steht eine junge Frau mit einem mit Schoten gefüllten Blecheimer am Arme und verhandelt mit der Händlerin. Links neben ihr steht ein Kind mit Kirschen in der Schürze. Bezeichnet links unten Q. B. 1661.

Eichenholz. H. 0,465 m, Br. 0,355 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Evert Collier (Coleyer oder Colyner)

Maler von Porträts und Stilleben etc. Geboren zu Breda, gestorben 1691. Seit 1673 Meister. Tätig in Leiden und Harlem.

188 Die Werkstatt des Evangelisten Lukas. Im Vordergrunde eines phantastisch ausgestatteten, hochgewölbten Ateliers steht eine Staffelei mit einem die Ruhe auf der Flucht darstellenden Bilde. Davor ein Sessel mit Kissen und eine Wärmbank, weiter rechts ein Modellkopf auf einem Gestelle. Am Boden allerlei Malgerät und Folianten. Links ein Faß, darauf ein polierter Stein zum Farbenreiben. Im Hintergrunde sitzt der greise Evangelist in tiefes Nachdenken versunken über seinen aufgeschlagenen Büchern hinter einem Tische, auf dem sich ein Tintenfaß, ein Globus, Schriftrollen etc. befinden, und auf den durch ein geöffnetes Fenster von links her das Licht fällt. Rechts neben dem Evangelisten lagert der Ochse. Vor dem Tische steht eine Truhe mit verschiedenem Inhalte. An der Hintergrundwand zwei Bücherregale und vor ihnen herabhängend eine Hummerschere. Auf einem Gesimse verschiedene Gegenstände, darunter eine Muschel, eine Vase, eine Sanduhr, ein Totenkopf,

ein Porträt etc. An einer Säule mit einem Puttenkapitäl eine Uhr. Rechts ein Blick in ein hochgewölbtes Treppenhaus. Auf der Treppe ein Mann mit einem Stabe in der Hand. Links abschließend ein hochgezogener Vorhang.

Eichenholz. H. 0,63 m, Br. 0,49 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Dirk van Delen (Deelen)

Architekturmaler. Geboren um 1605 zu Heusden. Angeblich Schüler des Franz Hals zu Harlem. Hauptsächlich tätig zu Arnemuyden, wo er Bürgermeister war und den 16. Mai 1671 starb. Zeitweilig war er auch tätig in Harlem, Delft und Antwerpen.

Der Hof eines Palastes. In der Mitte eines 189
von Kolonnaden umgebenen, gepflasterten Hofes eine figürliche Brunnenanlage, zu der von allen Seiten Stufen hinabführen. Das Mittelpostament des Brunnens zeigt die antike Figur des von Amor gerittenen Centauren. Um sie herum etwas tiefer postiert sitzen Nymphen mit der Toilette beschäftigt. Den oberen Sims der Kolonnaden schmücken gleichfalls Statuen. Von hinten rechts betritt eine Dame den Hof, während hinten oben auf der Balustrade eine Gesellschaft von fünf Personen Platz genommen hat. Zwischen den Säulen hindurch blickt man in eine Parkallee mit lustwandelnden Personen. Wolkige Luft.

Eichenholz. H, 0,98 m, Br. 0,87 m.

Um 1840 erworben.

Joost Cornelisz Droochsloot

Maler von Dorfansichten und historischen Kompositionen. Geboren vermutlich zu Utrecht 1586, gestorben daselbst den 14. Mai 1666.

Dorfstraße. Auf beiden Seiten mit Häusern 190
und Bäumen besetzt. Vor den Häusern zahlreiche Figuren. Rechts vorn eine größere Gesellschaft von

Bauern und Bäuerinnen. Links vorn sitzt eine Frau mit einem Kinde auf dem Schoße und vor ihr ein Bauer mit zwei Hunden. Wolkige Luft. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem Monogramm des Künstlers und der Jahreszahl 1647.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

191 Dorfstraße. Auf der linken Seite mit Häusern besetzt. Sie zieht sich von links vorn nach rechts hinten. Auf derselben zahlreiche Figuren. Links eine Gruppe von acht Personen und ein Hund. Rechts eine alleinstehende Häusergruppe unter Bäumen. Wolkige Luft. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem Monogramm des Künstlers und der Jahreszahl 1647.

Eichenholz. H. 0,445 m, Br. 0,54 m.

Gegenstück zu Nr. 190. Siehe die dortige Notiz.

Hendrick Goltzius

Maler, Kupferstecher und Formschneider. Geboren zu Mühlbracht bei Venloo im Februar 1558, gestorben zu Harlem den 29. Dezember 1616. Besuchte Deutschland und Italien und begann nach van Mander erst nach 1600 zu malen. Doch ist eine Sintflut in Oldenburg schon 1592 datiert. Tätig hauptsächlich als Kupferstecher.

192 Der hl. Sebastian. Der jugendliche Heilige steht nur mit einem Lendenschurz bekleidet nach rechts gewendet und etwas vornübergeneigt mit auf dem Rücken gefesselten Händen an einen Baum gebunden da. Zwei Pfeile stecken ihm in Leib und Brust. Ein Engel in rotem Gewande naht ihm von rechts und setzt ihm mit der Rechten den Märtyrerkranz aufs Haupt, während er mit der Linken die Pfeile aus dem Körper entfernen will. Dunkler Wald als Grund. Bezeichnet links unten auf einem Aste mit dem Monogramm des Künstlers und der Jahreszahl 1615.

Leinwand. H. 1,01 m, Br. 0,90 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Willem (Guilliam) de Heusch

Landschaftsmaler. Geboren um 1625 zu Utrecht, begraben daselbst am 9. März 1692. Schüler von Jan Both, besuchte eine Zeitlang Italien.

193 Landschaft. Links vor hoher Baumgruppe ein Weg am Ufer eines Flusses entlang, der rechts fließt. Im Mittelgrunde ein Haus. Rechts im Hintergrunde Höhenzüge. Vorn auf dem Wege ein Herr im Gespräche mit zwei Frauen. Wolkige Abendluft. Bezeichnet links unten G. de Heusch.

Eichenholz. H. 0,60 m, Br. 0,46 m.

1887 aus der Kollektion Buschhammer in Zevenaer erworben.

Gerard Honthorst (Gerart, Gerrit van Honthorst gen. Gherardo dalle Notti)

Porträt-, Historien-, Genremaler und Radierer. Geboren zu Utrecht den 4. November 1590, gestorben daselbst den 27. April 1656. Schüler des Abraham Blomaerts zu Utrecht, während eines längeren Aufenthaltes in Rom unter dem Einflusse der Werke Carravaggios weiter gebildet. Tätig zu Utrecht, wo er 1622 in die Gilde aufgenommen wurde, bis nach 1635 und im Haag, wo er 1837 in die Gilde eingeschrieben wurde, bis nach 1652. Um 1620—1621 weilte er vorübergehend in London.

194 Cimon und Pero. In einem dunklen Kerkerraume sitzt links der greise, nur mit einem roten Mantel bekleidete Cimon mit auf dem Rücken gefesselten Händen und trinkt an der Brust der rechts vor ihm stehenden Tochter Pero, die den Kopf ängstlich lauschend über die Schulter hinweg nach rechts oben wendet. Sie trägt ein blaues Kleid über weißem Hemde. Neben ihr rechts steht auf einer Steinbrüstung eine brennende Laterne.

Leinwand. H. 1,50 m, Br. 1,885 m.

Jahr der Erwerbung unbekannt.

Jan (van) Looten

Landschaftsmaler. Geboren zu Amsterdam um 1618, gestorben in England um 1681. Tätig zu Amsterdam bis 1669, darnach in England.

195 Gebirgslandschaft. Den Hintergrund füllen, nach links schroff aufsteigend, teils bewachsene, teils kahle, zerklüftete Felsen. Im Vordergrunde links führt eine lange Brücke über eine von Wasser durchflossene Schlucht. Rechts steigen gleichfalls starre, von Schluchten und Wasser durchzogene Felsen auf. Entwurzelte Bäume liegen über den Felsspalten. Links vor der Brücke unter einem Kreuze ein Räuberüberfall. Ein Wanderer wird von zwei Räubern angefallen, auf einen fliehenden legt ein Räuber, der unter dem Kreuze steht, das Gewehr an. Auf der Brücke bedrängt ein Räuber eine Frau, ein zweiter eilt vom Hintergrunde herbei. Wolkige Luft. Bezeichnet links über dem Kreuze Jan Looten 1657.

Leinwand. H. 0,85 m, Br. 1,22 m.

Um 1835 erworben.

Jan van der Meer (Vermeer van Harlem) d. Ä.

Landschaftsmaler. Getauft zu Harlem den 22. Oktober 1628, gestorben daselbst den 25. August 1691. Schüler des Jakob de Wet. Hauptsächlich tätig in Harlem.

196 Ansicht von Harlem. Vom Flusse Sparen aus, der von Ruder- und Segelboten belebt ist, blickt man in die Stadt Harlem hinein, deren Häuser von dem mächtigen Dome überragt werden. Zu beiden Seiten des Flusses bauen sich Häuser, Schuppen und andere Gebäulichkeiten auf. Links mehrere Windmühlen und Flößereien, rechts ein Haus mit einem Anlegesteg.

Leinwand. H. 0.385 m, Br. 0,645 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Herman van der Myn

Geboren 1684 in Amsterdam, gestorben 1741 in London. Schüler des Ernst Steuven. Bis 1716 Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz zu Düsseldorf. Malte erst Blumen und Früchte, später Historien und Porträts.

197 Versuchung. Ein alter, graubärtiger Mann macht einem jungen Mädchen, das einen großen,

schwarzen Federhut, ein gelbes, weit ausgeschnittenes Kleid und vorn am Busen eine Rose trägt, es mit begehrlichen Blicken anschauend, einen Liebesantrag. Mit der Rechten hält er ihr einen gefüllten Geldbeutel hin, während er die Linke um ihre Schultern legt. Sie sieht ihn von der Seite an und weist mit der Rechten seine Hand mit dem Geldbeutel zurück. In der Linken hält sie einen Zettel, auf dem folgendes Gedicht steht: Maagden-Sang. In Goude Sys Maand Haagde Roosen — van oud en jonge mans verkoofen — maar als het Bloemtje is geveld — men agt het als ongangbar geld — dog Mysjens wild gy dit Ontvlieden — Mind er voor goud laat Deugd gebieden — Diet goud in Tyd wel wygren kan — werd veelmaals daar ook Meester van — omnia tempus habent — H. van der Myn inv. Links hinter dem Alten ein Vorhang. Dunkelbrauner Grund.

Leinwand. H. 0,75 m, Br. 0,61 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Reinir (Remigius) **Nooms** (gen. Zeeman)

Maler und Radierer von Seestücken, wurde 1623 wahrscheinlich in Amsterdam geboren. Gestorben daselbst zwischen 1667 und 1668. Eine Zeitlang verweilte er in Frankreich und Berlin. Meist zeichnet er seine Bilder mit Zeeman, nicht mit dem Familiennamen Nooms, der sich auf einzelnen seiner Radierungen findet.

198 Strandszene. Nahe am Strande, der vorn rechts sichtbar wird, liegt links ein größeres Segelschiff mit zahlreicher Bemannung. Nach rechts drei weitere Boote mit gerefften Segeln und in der Ferne rechts noch andere Boote. Am Strande sind einige Fischer mit ihren Netzen beschäftigt, während rechts mehr zurück zwei Schiffer ihren Kahn ans Land ziehen. In der stillen, glatten Wasserfläche spiegelt sich der bewölkte, hohe Himmel. Bezeichnet rechts unten R. Zee Man. Leinwand. H. 0,40 m, Br. 0,535 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen, von dieser 1874 in Hamburg erworben.

Pieter van Noort

Geboren um 1592. Tätig seit 1626 bis 1648 in Leiden, später wahrscheinlich in Zwolle. Bisher nur bekannt als Stilllebenmaler.

199 Das Gesicht. Ein Mann (Arzt) mit langen, schwarzen Haaren, Schnurrbart und Fliege, steht im Profil nach links gewendet vor einem Tische links, auf dem ein paar Flaschen mit roter Flüssigkeit und ein irdener Topf stehen, sowie einige Zähne, ein Papier und ein chirurgisches, schaufelartiges Instrument liegen, und schaut prüfend durch eine mit Flüssigkeit gefüllte Glasflasche, die er in der erhobenen Rechten hält, während er mit der Linken eine sprechende Geste ausführt. Er trägt einen Koller mit gelbbraunen Aermeln, weiße Hals- und Handkrausen, einen braunen, hellbraun gefütterten Mantel über dem erhobenen Arm und einen Hut mit einer Schlangenagraffe und einem Reiherstoß. Bezeichnet unten im dunkelen Grund Pieter van Noort.

Eichenholz. H. 0,86 m, Br. 0,635 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

200 Das Gehör. Ein junger Mann mit leichtem Schnurrbart und langen, dunkelen Haaren steht nach rechts gewendet und den Beschauer anblickend vor einem Tische rechts, auf dem ein geöffnetes Notenheft liegt, und begleitet seinen Gesang auf der Violine. Er trägt ein violettes Kostüm mit geschlitzten Aermeln, ein weißes Hemd, ein geschlitztes Federbarett und Ohrringe. Dunkelbrauner Grund.

Eichenholz. H. 0,86 m, Br. 0,635 m.

Gegenstück zu No. 199. Siehe die dortige Notiz.

201 Der Geruch. Ein Jüngling mit langen, blonden Haaren steht nach links gewendet vor einem Tische links, auf dem sich Tonpfeife, Zündspäne, Tabak-

beutel, Metalldose und ein mit glühenden Kohlen gefüllter, irdener Napf befinden, und ist im Begriff, sich mit einem Spane, den er an dem Kohlenbecken anbrennt, eine lange Tonpfeife anzuzünden. Er trägt einen gelben Leberkoller mit grünen, innen rot gefütterten Schlitzärmeln über weißem Hemde, eine stählerne Halsberge und ein schwarzsamtes Barett mit einer großen, rosafarbenen Straußenfeder. Dunkeler Grund.

Eichenholz. H. 0,86 m, Br. 0,635 m.

Gegenstück zu Nr. 199. Siehe die dortige Notiz.

202 Der Geschmack. Ein junger Mann mit langen, dunkelblonden Locken steht nach rechts gewendet und den Beschauer anblickend und anlachend vor einem Tische rechts, auf dem ein Teller mit zerschnittenem Hering und ein hohes Paßglas stehen, sowie Zwiebeln und Brot liegen, und hält in der Rechten einen großen, zinnernen Deckelkrug, in der erhobenen Linken einen Römer mit Wein. Er trägt ein rotes, blaugefüttertes Kostüm mit Schlitzärmeln, ein weißes Hemd, einen weißen Kragen, ein dunkles Barett mit einer Agraffe und Hahnenfedern und einen dunkelen Mantel über dem erhobenen Arm. Dunkeler Grund.

Eichenholz. H. 0,86 m, Br. 0,635 m.

Gegenstück zu Nr. 199. Siehe die dortige Notiz.

203 Das Gefühl. Ein junger Mann mit langen, dunkelen Haaren und Schnurrbart steht nach rechts gewendet und den Beschauer anblickend vor einem Tische rechts, auf dem allerlei Münzsorten liegen und zählt lachend mit der Rechten Geldstücke in die offene linke Hand. Er trägt ein blaues, mit schwarzen Litzen besetztes Kostüm, einen roten Mantel, ein weißes Hemd und ein schwarzes Barett mit einer Perlenagraffe und langer Hahnenfeder. Dunkeler Grund.

Eichenholz. H. 0,86 m, Br. 0,635 m.

Gegenstück zu Nr. 199. Siehe die dortige Notiz.

Pieter Cornelisz. van Rijck (?)

Maler von Küchenstücken und Historien. Geboren 1568 zu Delft, gestorben 1628. Tätig in Delft und Harlem. Schüler des Jakob Willemsz. Delff zu Delft, dann des Huybrecht Jacobsz. Grimani, mit dem er nach Italien ging, wo er 15 Jahre verblieb. Nachahmer des Bassano.

204 Die Anbetung der Hirten. Links im Vordergrunde kniet Maria und hebt die Windeln von dem in der Krippe liegenden Kinde. Links hinter ihr steht Joseph mit einer Laterne. Daneben Ochs und Esel. In der Mitte des Bildes drei anbetende Hirten, davon einer kniend und vom Rücken gesehen. Im Vordergrunde rechts ein am Boden hockender und ein Feuer anschürender Knabe. Neben ihm eine Ziege. Im Hintergrunde eine strohgedeckte, zerfallene Hütte und Landschaft.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,305 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin unter dem Namen P. C. van Rijck dem Kunstverein überwiesen.

Jokob Isaaksz. van Ruisdael

Landschaftsmaler und Radierer. Geboren zu Harlem 1628 oder 1629, begraben daselbst den 14. März 1682. Bildete sich vermutlich unter dem Einflusse des Cornelis Vroom und seines Oheims Salomon van Ruisdael. Tätig in Harlem, wo er 1648 in die St. Lukasgilde aufgenommen wurde, und vornehmlich in Amsterdam, wo er seit 1657 wohnte und bis 1681 verblieb.

205 Landschaft. Im Vordergrunde links ein Fluß, über den eine Steinbrücke führt. In der Mitte des Bildes eine mächtige, alte Eiche an einem Sandwege, der zu einem von Bäumen und Buschwerk umgebenen und umzäunten Gehöfte führt. Auf dem Zaun Wäsche. Im Mittelgrunde ein Jäger, der in den Wipfel der Eiche schießt. Rechts im Vordergrunde ein sandiges, zum Teil mit Gras und Buschwerk bewachsenes Gelände, darauf ein gefällter Baumstamm. In der Ferne eine hell beleuchtete

Dünenkette. Wolkige Regenstimmung. Bezeichnet unten rechts neben dem Baumstamme Ruisdael.

Eichenholz. H. 0,675 m, Br. 0,905 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Das stark verdorbene und übermalte Bild stammt aus der Frühzeit des Meisters 1646—1648.

Johannes Spruyt

Stillebenmaler zu Amsterdam. Er heiratete am 12. Juni 1657 zu Amsterdam und starb daselbst um 1671.

Geflügelstück. An einem schilfbewachsenen See steht rechts auf einem geflochtenen Korbe ein krähender Hahn. Hinter ihm eine pickende Henne und vor ihm sechs Küchlein. Links sitzt eine Taube. Hinter ihr eine schwimmende Ente. In der wolkigen Luft eine herbeifliegende Taube. Am Horizonte eine schmale Landzunge mit einer Kirche und ein Segelschiff. Bezeichnet links unter der sitzenden Taube J. Spruit F. 1658. 206

Leinwand. H. 0,795 m, Br. 1,135 m.

Um 1835 erworben.

Jan Adriaensz. van Staveren

Genremaler. Geboren um 1625. Tätig seit 1644 zu Leiden, wo er Bürgermeister wurde und kurz nach 1688 starb. Er war ein Nachfolger von Gerard Dou.

Der Raucher. In einer tiefräumigen Bauernschenke sitzt vorn rechts auf einer mit Kissen belegten Bank ein älterer, bärtiger Mann in braunen Pumphosen, blauer Weste und braunem Rock, den Beschauer anblickend, die Linke in die Seite gestemmt und in der Rechten eine Tonpfeife haltend. Neben ihm am Boden ein großer Krug mit Zinndeckel, ein Feuernapf, ein Stock und eine Tonpfeife. Im Mittelgrunde steigt eine Frau mit einem Kruge in den Händen aus dem Keller empor. Bezeichnet links neben dem Kruge auf der Treppenstufe J. Staveren. 207

Eichenholz. H. 0,47 m, Br. 0,35 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Dirk Stoop

Maler und Radierer von Landschaften und Pferden. Geboren zu Utrecht 1610, gestorben daselbst 1686. Eine Zeitlang in Portugal und England tätig, seit 1678 wieder in der Heimat.

208 Tierstück. Am Abhange eines grasigen Sandhügels, an dem rechts ein Fluß vorbeifließt, sitzt ein Hirte und badet die Füße. Ueber ihm auf der Höhe steht eine Kuh, ihm gleichsam zuschauend. Hinter der Anhöhe eine abziehende Viehherde und links eine Frau mit einem Joche auf der Schulter, an dem zwei Wassereimer hängen. Abendbeleuchtung. Bezeichnet links unten D. Stoop. f.

Eichenholz. H. 0,22 m, Br. 0,28 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Gerard Terborch (oder Ter Borch)

Genre- und Porträtmaler. Geboren zu Zwolle um 1617. 1635 wurde er in die St. Lukasgilde zu Harlem aufgenommen. Den ersten Unterricht empfing er bei seinem Vater Gerard Terborch, bildete sich dann weiter in Amsterdam und namentlich in Harlem unter dem Einflusse des Franz Hals und als Schüler Pieter Molijns (um 1632—1635). Nach längeren Reisen in England (1635), Italien (um 1641), Deutschland (in Münster während des Friedenskongresses 1646—1648), Spanien und Frankreich ließ er sich in Deventer nieder, wo er 1655 das Bürgerrecht erwarb, Gemeensmann wurde und am 8. Dezember 1681 starb.

209 Trauerfeier am Katafalk des spanischen Gesandten Philipp de Bergaigne, Erzbischofs von Cambray, am 24. Oktober 1647 im Friedenssaale des Rathauses zu Münster. In der Mitte des Bildes der Sarkophag mit der im Schlummer liegenden Statue des Verstorbenen, über deren unteren Teil eine befranste Decke liegt. Um den Sarkophag im Halbkreis herumstehend die Versammlung der Delegierten des Friedenskongresses. In der Mitte hinter dem Standbilde, auf dem ein offenes Buch liegt, ein Herr, der in der Linken ein Schriftstück hält, während er die Rechte bezeugend auf das Buch legt. Links

neben ihm ein älterer Herr mit dem Hute in der Hand und ein Knabe, dann eine Reihe weiterer Herren und ganz links nach dem Vordergrunde zu ein Kavalier in bunter Tracht mit einem Hunde. Rechts von der Mittelfigur vor dem Sarkophage ein Herr in schwarzem Talar, daneben ein Mönch in grauer Kutte. Zwischen ihnen ein Hund am Boden liegend. Nach dem Hintergrunde zu, erhöht stehend, mehrere andere Herren, darunter zwei mit Fahnen. An der linken Seitenwand des Saales ein provisorisch errichteter Altar mit Kruzifix, zwei Kerzen und großem Altarbilde, Christus mit Kreuz darstellend. An der Hinterwand Holztäfelung, an der rechten Seitenwand Fenster und Täfelung. Von der Decke herab hängt ein Kronleuchter mit einem Madonnenbilde. Am Fuße des Sarkophages die Bezeichnung G. Terburg F.

Leinwand. H. 0,51 m, Br. 0,445 m.

1908 von der Stadtverwaltung dem Museum überwiesen. Eigentum der Stadt Münster. Geschenk des Herrn Prof. Hüffer. Die Bezeichnung, vermutlich später aufgemalt, ist für den Künstler ungewöhnlich. Er zeichnet meist mit Monogramm aus den Buchstaben G. T. B. oder G. T. Borch.

Einzug des holländischen Gesandten Adriaen Pauw von Heemstede zum Friedenskongress in Münster 1646. Der Schauplatz ist das wellige, mit Bäumen und Buschwerk bewachsene Gelände vor der Südseite der Stadt, die sich im Hintergrunde mit ihren Häusern, Kirchtürmen und alten Befestigungswerken ausbreitet. Vorn rechts auf dem sandigen Wege, der zum Südtor der Stadt führt, der mit Samt ausgeschlagene und vergoldete Reisewagen des Gesandten mit sechs Pferden bespannt. Auf dem vordersten Pferde ein Reiter, auf dem Bocke des Wagens der Kutscher, auf dem Hintersitze ein Lakai. Dem Wagen vorauf drei Reiter, neben ihm zwei Pagen und hinter ihm zwei Lakaien, einer laufend. Im Wagen der Gesandte mit seiner Ge- 210

mahlin und seinem Töchterchen, alle drei den Beschauer anblickend. Auf dem Wege links drei Frauen, davon eine mit einem großen Mühlsteinkragen um den Hals, die zweite mit einem Milchgefäße auf dem Kopfe und die dritte mit einem umgestülpten Korbe auf dem Kopfe. Rechts auf dem Gelände eine weidende Viehherde und zwei lustwandelnde Mönche. Im Hintergrunde links, der Reisekarawane entgegenkommend, zwei Geistliche, hinter ihnen eine Herde. Vorn links ein hoher Baum, daran an einem Aste hängend das goldrotweiße Wappen der Stadt. Wolkige Luft, darin ein Storch und andere Vögel. Am Fuße des Baumes links die Bezeichnung G. T. Borch. Rechts zwischen den beiden hintersten Lakaien die Bezeichnung G. v. H.

Leinwand. H. 0,985 m, Br. 1,59 m.

1907 von der Stadtverwaltung dem Museum überwiesen. Eigentum der Stadt Münster. Geschenk des Herrn Prof. Hüffer. In Paris erworben. Nur die Staffage ist von Terborch, die Landschaft von einem unbekannten Maler, der sich G. v. H. zeichnet. (Vielleicht Guilliam de Heusch.)

211 Der Teilfriede zu Münster 1648. Im unteren Rathaussaale der Stadt sind die Delegierten des Friedenskongresses zu einer enggeschlossenen Gruppe um einen großen, grüngedeckten Tisch versammelt, auf dem sich ein offenes Buch, mit einem Kreuz darauf, eine Schatulle und mehrere Siegelkapseln befinden. Hinter dem Tische stehend verliest der Vorsitzende die Eidesformel, wobei er die Rechte beschwörend auf das aufgeschlagene Buch legt. Links von ihm ein Herr, gleichfalls mit einem Schriftstücke, und fünf Herren, die die Hand zum Schwur emporheben. Ganz links ein buntgekleideter Kavalier mit dem Federhute in der Hand. Rechts vor dem Tische ein schwargekleideter Herr, ganz rechts ein Mönch in grauer Kutte, und zwischen ihnen ein Herr in rotem Mantel. Hinter diesen Hauptfiguren dichtgedrängt die übrigen Herren. Die Wände des Saales zeigen die

heute noch erhaltene Holztäfelung. Von der Decke herab hängt der Radkronleuchter mit dem Madonnenbild.

Leinwand. H. 0,595 m, Br. 0,45 m,

1907 von der Stadtverwaltung dem Museum überwiesen. Eigentum der Stadt. Das Bild ist eine Kopie nach dem bekannten Original in der Londoner National-Galerie. Es wiederholt zum Teil die Figuren des Bildes Nr. 209.

Rombout Troyen

Landschaftsmaler zu Amsterdam. Geburtsjahr unbekannt. Er starb angeblich 1650 oder 1656 zu Amsterdam.

212 Mysterienfeier. In einem unterirdischen Grottengewölbe steht links neben einer von Schlingpflanzen bewachsenen Säule die Statue einer Göttin. Davor ein Altar, an dem eine ältere Priesterin das Opfer anzündet. Rechts vor dem Altar kniet anbetend ein alter Mann in orientalischem Kostüm nebst sechs anderen teils knienden, teils stehenden Figuren, die Geschenke darbringen. Rechts vertieft sich die Höhle in weiter Perspektive nach dem Hintergrunde zu. Hier noch eine große Anzahl opfernder Personen, vielfach mit Fackeln in den Händen. Bezeichnet links unten R. T.

Eichenholz. H. 0,315 m, Br. 0,47 m.

1886 auf der Auktion Wenning erworben.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

213 Die Verspottung Christi. In einer gepflasterten Halle sitzt in der Mitte Christus, nur mit dem Lendentuch bekleidet, auf einem Steine. In den gefesselten Händen hält er einen Rohrkolben, auf dem von einem Nimbus umstrahlten Haupte trägt er die Dornenkrone. Um ihn herum knien und stehen mehrere Schergen, die ihn verhöhnen, verspotten und anspeien. Rechts vorn steht ein Pharisäer in heftiger

Bewegung, sich mit der Linken auf eine Steinbrüstung stützend. Hinter ihm noch weitere Personen, davon eine mit einem Kneifer, eine andere mit einem Turban, eine dritte im Harnisch mit einer Hellebarde. Im Vordergrunde links eine niederige Säule mit einem Eisenring. Im Hintergrunde links oben ein brennender Feuerkorb, rechts ein hohes vergittertes Fenster.

Kupfer. H. 0,355 m, Br. 0,275 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

214 Die Grablegung Christi. Der Leichnam Christi wird auf einem Bartuche von drei Männern getragen. Links im Hintergrunde die Mutter, die von einer Frau links neben ihr gehalten wird, während rechts neben ihr Johannes sich die Tränen trocknet. Rechts im Vordergrunde kniet, den Rücken dem Beschauer zugekehrt, Magdalena mit gefalteten Händen. Hinter ihr rechts ist ein Mann damit beschäftigt, die Tücher im Sarge zurechtzulegen. Hinter diesem öffnet sich in einem aufragenden Felsen die Grabkammer. Links im Hintergrunde sieht man den Berg Golgatha mit den Kreuzen. Zwischen den Felswänden Durchblick auf Jerusalem mit Häusern und spitzem Kirchturme. Im Vordergrunde links liegen die Marterwerkzeuge am Boden. Rotglühender Abendhimmel. Bezeichnet links unten mit einer Signatur, die derjenigen Ferdinand Bols gleicht.

Eichenholz. H. 0,715 m, Br. 0,525 m.

1887 von Hannasch erworben. Die Darstellung ist eine Kopie nach einem Bilde des Otto van Veen in der Kathedrale zu Antwerpen. Die Signatur Bols ist wohl Fälschung.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (in Nachahmung des Dirk Hals)

215 Häusliche Unterhaltung. In einem mit hellen und dunkelen Flursteinen ausgelegten und

mit einem Bilde geschmückten Gemache sitzen an einem achteckigen Tische drei Herren trinkend und aus Tonpfeifen rauchend und eine Dame im Gespräche mit einem der Herren, dem sie sich zuwendet.

Eichenholz. H. 0,215 m, Br. 0,30 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (in der Art des Le Duc)

Kirmes zu Ryswyk. Vor einem Wirtshause 216
rechts an der Dorfstraße drei Kavaliere, einer sitzend mit einem Glase in der Hand, der zweite dahinter stehend mit dem Hute in der Hand, der dritte links daneben stehend mit einer Tonpfeife läßt sich von einem Diener seine Stiefel zuschnallen. Von links naht der Gruppe ein Bettler. Weiter nach links vor dem Hause ein Tisch mit Zechern, davon einer lang ausgestreckt auf einer Bank schlafend. In den Fenstern des Wirtshauses gleichfalls Gäste. Im oberen Fenster ein Mann, der laut rufend beide Arme ausstreckt. In der einen Hand hält er einen Krug, in der anderen seinen Hut. Weiter zurück vor einem zweiten Hause, aus dem eine Fahne heraushängt, eine Schlägerei zwischen Männern und Frauen. Links etwas zurück eine Gruppe von sechs Personen bei einem Kirchweihspiel. Im Hintergrunde links die Kirche des Dorfes. In der Ferne Dünen.

Leinwand. H. 1,005 m, Br. 1,64 m.

1887 aus der Kollektion Buschhammer in Zewenaer erworben.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Reiter in einer Landschaft. Auf einer An- 217
höhe hält ein Reiter auf einem Schimmel und wendet sich fragend an einen Knecht, der ihm entgegenkommt und einen Braunen am Zügel führt. Aus der Tiefe

herauf reitet ein zweiter Kavalier. Im Hintergrunde hügelige Landschaft mit einzelnen Häusern. Wolkige Luft.

Eichenholz. H. 0,27 m, Br. 0,215 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

218 Bildnis einer Dame. Brustbild in Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend. Die Dame trägt ein dunkelgrünes Kleid mit weißem Brustüberschlag und goldenem Litzeneinsatz an den Aermeln. Ihre rechte Brustseite ist entblößt. Um den Hals ein Perlenkollier, in den Ohren Ringe und auf dem lockigen Haare eine Haube.

Eichenholz. H. 0,30 m, Br. 0,22 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Unbekannter Meister aus der Mitte des 17. Jahrhunderts

219 Miniaturbildnis eines jungen Herrn. Brustbild in Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, mit langem, braunem Haar, in dunkelem Kostüm und weißem Umlegekragen auf olivfarbenem Grunde in ovalem Format.

Kupfer. H. 0,08 m, Br. 0,065 m.

Jahr der Erwerbung unbekannt.

220 Miniaturbildnis einer jungen Dame. Brustbild in Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, in gelbem, mit schwarzen und weißen Spitzen besetztem, weit ausgeschnittenem Kleide und weißem Häubchen auf der blonden Lockenfrisur. Um den Hals eine Perlenkette. Olivfarbener Grund. Ovale Umrahmung.

Kupfer. H. 0,08 m. Br. 0,065 m.

Gegenstück zu Nr. 219. Siehe die dortige Notiz.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Bildnis eines älteren, graubärtigen und kahlköpfigen Mannes. Brustbild in Dreiviertelwendung nach rechts, den Beschauer anblickend, in schwarzem Kostüm und weißer Halskrause. Dunkeler Grund. 221

Eichenholz. H. 0.43 m, Br. 0,34 m.

1884 erworben.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Bildnis eines Mannes. Brustbild in Dreiviertelwendung nach rechts, den Beschauer anblickend, in schwarzem Kostüm, weißer Halskrause mit dunkelblondem Bart auf dunkelem Grunde. 222

Leinwand. H. 0,375 m, Br. 0,31 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Bildnis einer Frau. Brustbild in Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, in schwarzem Kleide, weißer Mühlsteinkrause und weißer Batisthaube auf dunkelem Grunde. 223

Leinwand. H. 0,375 m, Br. 0,31 m.

Gegenstück zu Nr. 222. Siehe die dortige Notiz.

Unbekannter Meister aus der Mitte des 17. Jahrhunderts

Bildnis einer Dame. Kniestück in Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, in schwarzem Kleide mit breitem, weißen Spitzenkragen und Manschetten, goldenen Ringen und Armbändern. In der gesenkten Linken hält sie ein Paar Handschuhe. Die Rechte hält sie auf die rotgepolsterte Lehne eines Stuhles Gelbbrauner Grund. 224

Eichenholz. H. 0,93 m, Br. 0,705 m.

1848 erworben.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

225 Bildnis einer Äbtissin aus Borken. Brustbild in Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, in weißer Ordenstracht. Im Hintergrunde graue Wand mit spitzbogiger Fensteröffnung links. Rechts oben ein Wappen, darunter im Grunde die Bezeichnung Æ. 45. Añ. 1674.

Leinwand. H. 0,49 m, Br. 0,39 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

226 Waldlandschaft. Im Vordergrunde links ein Fluß, an dessen diesseitigem Ufer drei Männer beim Fischfang. Am jenseitigen Ufer Wald und Buschwerk, sowie ein Haus und ein Reiter. Rechts ansteigendes Gelände mit mächtigen Eichen bestanden. Ein alter, knorriger, halbzersplitterter Stamm lehnt sich nach vorne über den Fluß. In der Mitte des Bildes eine Lichtung. Wolkige Luft.

Eichenholz. H. 0,625 m, Br. 0,815 m.

Um 1840 erworben. Das stark verdorbene und übermalte Bild soll angeblich von Meindert Hobbema gemalt sein.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

227 Landschaft. Links vorn ein paar Bäume und ein Weg, der sich nach hinten hin zieht. Rechts ein Fluß, der eine Insel mit Baumgruppe umfließt. Zurück am Ufer mehrere Häuser. Leicht bewölkte Luft. Auf dem Wege Fußgänger und Reiter.

Eichenholz. H. 0,18 m, Br. 0,24 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

228 Landschaft. Rechts eine Mühle am Wasser zwischen Bäumen. Auf dem Mühlenwehr drei Personen. Ein Fluß zieht sich von vorn rechts nach hinten links. Darauf mehrere Kähne. Hinter der Mühle etwas zurück ein Haus. Links zieht sich ein Weg am sandigen, baumbewachsenen Ufer vorbei. In der Ferne eine Kirche. Vorn in der Mitte des Bildes sitzt ein Bauer mit seiner Frau und seinem Kinde. Wolkige Luft.

Lindenholz. H. 0,21 m, Br. 0,29 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

229 Landschaft. Den Lauf eines Flusses entlang, der sich von vorn rechts nach hinten hin ergießt, erheben sich auf dem rechten Ufer Höhenzüge, Wälder, Dörfer und Burgen, auf dem linken Ufer ein strohbedecktes, burgartiges Gebäude zwischen Bäumen. Auf dem Flusse zwei Kähne. Vorn auf einem Wege zwei Männer, eine Frau und ein Kind. Weiter zurück noch einige Figuren. Wolkige Luft.

Lindenholz. H. 0,21 m, Br. 0,29 m.

Gegenstück zu Nr. 228. Siehe die dortige Notiz.

Unbekannter niederländischer (?) Meister aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

230 Landschaft. Vorn links auf hohem Felsen ein Schloß. In der Mitte ein Weg, auf dem eine Frau mit einem Mädchen und ein Fischer. Rechts eine Baumgruppe auf einer Felsenerhöhung. In der Ferne ein See, der von Höhenzügen begrenzt wird. Am diesseitigen Ufer eine bewaldete Landzunge mit Häusern, die sich in den See hineinschiebt. Wolkige Luft.

Eichenholz. H. 0,23 m, Br. 0,31 m.

Jahr der Erwerbung unbekannt. Das Bild steht Bemmel nahe.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

231 Stilleben. Auf sandigem Boden vor einer mit Blumen bewachsenen Wand liegen eine weiße und graublaue Taube neben einer roten Jagdflasche, unter der ein Pulverhorn und eine Schrotbüchse hervorschauen. Vorn rechts ein Feldhuhn. An der Wand blühende Klematis und Kapuziner. Rechts ein Ausblick in eine Hügellandschaft. Bezeichnet rechts unten mit einer nicht zu entziffernden Signatur.

Leinwand. H. 0,595 m, Br. 0,49 m.

1887 aus der Kollektion Buschhammer in Zevenaer als Jan Weenix erworben.

Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

232 Stilleben. Auf einem Tische liegt ein toter Hahn, daneben links eine Ente, rechts ein Specht. Links hinten ein Napf mit gerupftem Geflügel, an das sich vom Hintergrunde her eine Katze heranschleicht. Dunkeler Grund.

Leinwand. H. 0,57 m, Br. 0,825 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

233 Stilleben. Auf einem Marmortische steht ein Glasgefäß mit allerlei Früchten, Trauben, Pflaumen, Aepfeln, Birnen etc. Rechts daneben liegen ein Zweig Trauben, ein paar Feigen, ein durchgeschnittener Granatapfel und eine Melone. Dunkeler Grund.

Leinwand. H. 0,83 m, Br. 0,75 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Adriaen van Ütrecht (Utregt und Uytrecht)

Maler von Stilleben und Hühnerhöfen. Geboren zu Antwerpen den 12. Februar 1599, gestorben daselbst den 5. Oktober 1652. Seit 1614 Schüler des Harmen de Neyt. Nach längeren Reisen in Frankreich, Italien und Deutschland seit 1625 tätig in seiner Vaterstadt.

Der Hühnerhof. Vor einer Mauer, die links ein Stück Himmel sichtbar werden läßt, ein Hahn, sechs Hühner und eine Anzahl Küken beim Futter. In der Mauer rechts oben eine Luke, durch die eine Katze lauernd herausschaut. Bezeichnet unterhalb der Luke Adriaen van Utrecht fecit an. 1643. 234

Leinwand. H. 0,82 m, Br. 1,20 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Adriaen van de Velde

Maler und Radierer von Landschaften meist mit Tierstaffage, wurde den 30. November 1636 zu Amsterdam getauft. Er war zuerst Schüler seines Vaters, des Marinemalers Willem van de Velde zu Amsterdam, dann des Landschaftsmalers Jan Wynants und des Pferdemalers Philipp Wouwermann zu Harlem. Ferner beeinflußte ihn der Tiermaler Paulus Potter. Er starb in seiner Vaterstadt den 21. Januar 1672.

Waldlandschaft mit Herde. Auf einem Sandwege, der sich an einem Wald entlang zieht, treibt ein Hirt, begleitet von einem Knaben und einem Mädchen, das einen Korb auf dem Kopfe trägt, seine Herde, Schafe, Ziegen, eine Kuh und einen gesattelten Maulesel, dem Vordergrunde zu. Rechts auf einer Felsenhöhe eine Bäuerin und ein alter Landmann, die sich mit dem Hirten unterhalten. Links hügeliges Terrain mit Buschwerk und einigen hohen Buchen. In der Ferne niederige Höhenzüge. Wolkige Luft. Bezeichnet rechts unten A. v. Velde f. 1668. 235

Leinwand. H. 0,51 m, Br. 0,665 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Jakob Willemsz. de Wet

Historienmaler. Geboren um 1610 angeblich zu Harlem, gestorben daselbst nach 1671. Schüler Rembrandts. Hauptsächlich tätig zu Harlem.

236 Die Taufe des Mohrenkämmerers. Vor einer felsigen Landschaft mit ruinenhaften Gebäuden, die sich vom Hintergrunde links nachs rechts aufbaut, kniet der Kämmerer vor dem ihn taufenden Paulus. Hinter ihm links zwei Mohrenknaben, von denen einer seinen Turban hält. Hinter Paulus rechts etwas zurück drei Knechte. Vorn zwei reichgekleidete Orientalen, die dem Taufakte zuschauen. Links von der Hauptgruppe zwei Figuren zu Pferde und weiter zurück eine Person bei den dort befindlichen Gebäuden. Vorn am Boden links ein Wassertümpel. Rechts ein Säulenstumpf mit Sockelrelief. Bezeichnet rechts unten de Wet. Ovale Umrahmung.

Eichenholz. H. 0,38 m, Br. 0,505 m.

Geschenk des Herrn Gutsbesitzers Joseph Hötte jun. 1909.

237 Die Reue des Judas. In einem großen, gepflasterten Hofraum sitzen rechts neben einem Tische, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt, vier orientalisch gekleidete Männer eifrig Rat haltend. Hinter diesen vier weitere Männer stehend, davon einer aus einem Buche vorlesend. Links von dieser Gruppe etwas zurück wieder vier Männer, von denen der vorderste die Hände in die Seiten stemmt. Links steht Judas mit beiden Händen gestikulierend. Er hat die Silberlinge der Gruppe rechts vor die Füße geworfen. Links zurück noch eine Gruppe von Männern. Vorn am Boden drei Folianten. Links Ausblick ins Freie, rechts baldachinartig aufgeraffte Vorhänge. Ovale Umrahmung.

Eichenholz. H. 0,38 m, Br. 0,505 m.

Gegenstück zu Nr. 235. Siehe die dortige Notiz.

Jan Wynants, Art des

Landschaftsmaler. Geboren zu Harlem um 1625, gestorben wahrscheinlich zu Amsterdam nach dem 18. August 1682. Tätig in Harlem bis ungefähr 1660, darauf in Amsterdam. Bildete sich an den Jugendwerken des Jakob van Ruisdael.

238 Landschaft. Durch ein welliges Gelände zieht sich ein Sandweg vom Vordergrunde rechts nach dem Hintergrunde links. In der Mitte des Bildes ein halbverdorrter Baum, rechts ein Sandhügel, darauf ein dürrer Baum, ein abgesägter Baumstamm, Korngarben und ein Wagenrad. Im Hintergrunde links eine Hütte unter Bäumen am Wasser. Auf dem Wege hinten zwei Personen. Wolkige Luft.

Eichenholz. H. 0,285 m, Br. 0,385 m.

1884 von Prof. Wormstall erworben.

Französische und englische Schule.

Französische Schule

Unbekannter Meister um 1475

Szene aus der Legende (Kreuzzug ?) Lud- 239
wigs des Heiligen. Vor einem Kirchenraume rechts, in dessen Innern drei knienden Rittern von Geistlichen die Absolution erteilt wird, hält ein Heer geharnischter Reiter, die mit langen Speeren, Lanzen und Schwertern ausgerüstet sind. Auf einer Speerfahne befindet sich ein Doppeladler, auf einer andern die Buchstaben ƆTΛOЯ, In der Mitte der Schar reitet König Ludwig der Heilige mit geschultertem Schwerte, kenntlich an der mit den Lilien Frankreichs gezierten, pelzverbrämten Kopfbedeckung und an dem Heiligenscheine. An seiner linken Seite hält ein Ritter, der von einem andern, nicht geharnischten, mit orientalischem Turban versehenen Reiter einen Brief entgegennimmt. Dem Heere voraus eilen vier Heilige, zunächst der hl. Georg im Harnisch und flatterndem Mantel, den Schild in der Linken, das geschwungene Schwert in der Rechten, stehend auf einem Drachen, der eine Kreuzesfahne im Rachen trägt, dann der hl. Eligius im Harnisch mit Ambos und Hammer in der vorgestreckten Linken und erhobenem Schwerte in der Rechten, weiter der hl. Laurentius im Diakonengewande mit dem Roste in der Rechten und der hl. Michael im Harnisch mit dem Schild in der Linken und dem geschwungenen Schwerte in der Rechten. Vor dem Anblick der Heiligen wendet sich ein rechts befindliches Heer geharnischter Reiter und Fußgänger, die gleichfalls mit Lanzen und Speeren bewaffnet sind, zur Flucht. Sie verziehen sich nach dem Hintergrunde zu hinter eine Hügelkette, ein Teil rückt in eine rechts oben auf einem Hügel liegende Burg.

Den Hintergrund bildet eine hügelige Landschaft mit blauer, von Wolken durchzogener Luft.

Eichenholz. H. 0,71 m, Br. 0,745 m.

1903 vom Kunsthändler Maurer in München erworben. Ein Bild desselben Meisters, von gleicher Größe, die Krönung Kaiser Friedrichs III. darstellend, befindet sich im Germanischen Museum zu Nürnberg.

Englische Schule

John Webber (Weber)

Maler und Radierer. Geboren 1752 in London, gestorben den 29. Mai 1792 ebendort. Bildete sich zunächst in Paris, besuchte dann die Londoner Akademie. Er begleitete den Kapitän Cook als topographischer Zeichner auf seiner letzten Reise in die Südsee. 1780 kehrte er zurück. Später machte er Reisen durch Großbritannien, Frankreich, Italien und die Schweiz.

240 Abraham und die drei Engel. Vor Abrahams Haus, aus dessen Tür Sarah lauschend herausschaut, sitzen rechts um einen runden, weißgedeckten Tisch die drei Engel. Der erste in weißem Kleide und blaßblauem Mantel mit langen Locken wendet sich nach links dem Erzvater zu, der in braunem Kleide und rotem Mantel am Boden kniet und die Linke beteuernd auf die Brust legt, während er mit der Rechten abwärts weist. Der zweite in violettem Kleide und gelbbraunem Mantel hat die Linke in die Seite gestemmt und blickt aufmerksam auf Abraham, ebenso der dritte in grauem Kleide und blauem Mantel. Er sitzt hinter dem Tisch, und hat die Linke ans Kinn gelegt. Links hinter einer Mauer, auf der eine Vase steht, ein halbnackter Diener mit einer Fleischschüssel. Rechts vorn am Boden ein kupfernes Kühlgefäß mit einer Metallkanne darin. Rechts am Hause vorbei, das unter einem hohen Baume steht, sieht man eine bewaldete Hügellandschaft mit Häusern. Wolkige Abendstimmung. Bezeichnet links unten auf der Mauer J. Webber. F.

Leinwand. H. 0,90 m, Br. 1,15 m.

Jahr der Erwerbung unbekannt.